

# Isar-Loisachbote

Datum: 20. Februar 2025

## DAS PORTRÄT



Hebamme Jutta Stegerer aus Icking. ANDREA VOIT

## Hebamme für tausende Babys

*Jutta Stegerer hat in den vergangenen 46 Jahren mehr als 2000 Babys geholfen, auf die Welt zu kommen. Sie spricht nicht über ihre Patienten, sondern von Familien, die sie betreut. Sie wusste schon mit 13 Jahren, dass sie Hebamme werden möchte. Nun geht die 67-Jährige in den Ruhestand.*

Es gibt eine Anekdote aus ihrem Arbeitsleben, die hat Jutta Stegerer besonders häufig erzählt. Damals kam sie zur Nachsorge nach Hause zu einer Familie. Der vierjährige Bruder des Neugeborenen öffnete ihr die Tür. Eigentlich hatte er sich ja sehr auf sein Geschwisterchen gefreut. Doch die ersten drei Tage zu Hause hatte das Baby nur geweint. Als die Hebamme vor ihm stand, sagte er:

„Jeder Mensch wird mit einem Auftrag geboren.“

Jutta Stegerer

„Den können Sie wieder mitnehmen.“ Hat Jutta Stegerer natürlich nicht gemacht. Aber schmunzeln muss sie heute noch, wenn sie an diesen Moment denkt. Es war nicht der einzige Tag, an dem sie wusste, dass sie sich für den richtigen

Beruf entschieden hatte. Sie war erst 13 Jahre alt, als sie wusste, dass sie Hebamme werden möchte. Ihre Tante war Hebamme. „Diesen Anfang des Lebens mitzugestalten, das hat mich fasziniert“, sagt sie rückblickend. Und sie hat diese Arbeit 46 Jahre lang mit Leidenschaft ausgeübt. „Ich betreue nicht nur Mutter und Kind, sondern begleite die ganze Familie durch die ersten Wochen“, sagt sie. Sie nimmt sich Zeit für die Geschwisterkinder, redet viel mit den Müttern, beantwortet alle Fragen. Denn ihr ist aufgefallen, dass heute vielen jungen Müttern die Erfahrung im Umgang mit Babys fehlt. Und doch seien sie dank Internet besser informiert als Mütter vor 25 Jahren, sagt sie.

Die bis zu 44 Leistungen der freiberuflichen Wochenbett-Hebammen übernimmt die Krankenkasse bis Ende der Stillzeit. „Wir werden für je 45 Minuten bezahlt, alles darüber hinaus ist Herzangelegenheit“, erzählt Stegerer. Nach ihrer Ausbildung hat sie erst mal drei Jahre in einer Münchner Klinik gearbeitet. Die Abläufe dort waren standardisiert, manchmal musste sie zehn Babys im Akkord wickeln. Ihre nächste Station war die Starnberger Geburtsklinik. Auch dort gab es viel zu tun, in Spitzenzeiten bis zu 900 Geburten im Jahr. 1987 wurde sie selbst Mutter, machte ein paar Jahre Pause. 1999 zog sie wieder mit ihrem Hebammenkoffer los. „Ich wollte wieder selbst bestimmen, wen ich wann und wie lange betreue“, sagt sie. „Und mir Zeit nehmen können für die Familien.“ Sie hat ihre Berufswahl nicht einen Tag bereut. Ihre Überzeugung ist: „Jeder Mensch wird mit einem Auftrag geboren. Meiner war es, Hebamme zu werden.“

ANDREA VOIT